



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Krieg, Isabelle, *Milchstrasse*, 2005,  
Polyurethanweichschaum, Silikon; 10 Skulpturen, Grösse  
variabel, signiert

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□□

#### Name

**Krieg, Isabelle**

#### Lebensdaten

\* 15.11.1971 Freiburg i. Üe.

#### Bürgerort

Galgenen (SZ)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Installationskünstlerin. Skulptur, Objektkunst, Fotografie,  
Zeichnung.

#### Tätigkeitsbereiche

Installation, Kunst im öffentlichen Raum, Performance,  
Plastik, Zeichnung, Objektkunst, Skulptur, Environment,  
Fotografie

#### Lexikonartikel

Isabelle Krieg wächst in Freiburg im Üechtland auf. Nach dem Besuch des Gymnasiums arbeitet sie ein Jahr bei einem Wanderzirkus und macht erste künstlerische Erfahrungen im Bereich von Theater und Performancekunst. Es folgen Studien an der Scuola Dimitri in Verscio und an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern. 1998 entscheidet sie sich, ohne weitere Ausbildung sich ganz der bildenden Kunst zu widmen. 1999 erhält Isabelle Krieg das halbjährige Atelierstipendium des Kantons Freiburg in Berlin zugesprochen und bleibt dort bis 2003. 2003–04 Atelierstipendium im Schweizer Institut in Rom. 2004 Rückkehr in die Schweiz, Atelierstipendium der Stiftung

Binz 39 in Zürich. Ab 2009 Zweitwohnsitz in Berlin.

2007 erste grosse Einzelausstellung *KRIEG MACHT LIEBE* im Centre PasquArt in Biel. Ihr Schaffen wurde mehrfach ausgezeichnet: 2001 Vordemberge-Gildewart-Stipendium, 2005 Werkjahr der UBS Kulturstiftung, 2006 Prix Mobilère Young Art, 2009 Werkbeitrag des Kantons Zürich. 2010 Einzelausstellung *Wandering Through The Soul Provinces* im Museo Cantonale d'Arte, Lugano.

Isabelle Krieg erkundet und kommentiert mit poetisch verfremdeten Objekten des täglichen Gebrauchs oder ungewöhnlichen Ansichten ihrer Umgebung das Alltagsgeschehen. Dabei reicht der Fokus vom persönlichen Befinden bis zu politischen Ereignissen. Ausgehend von flüchtigen Beobachtungen hinterfragt sie mit einer elementaren, bildhaften Formensprache die Selbstverständlichkeit des Wirklichen. Ihr konzeptuelles Vorgehen setzt am Wesen der Dinge oder bei sprachlichen Konventionen an; durch eine Wendung ins Absurde oder eine konsequente Weiterführung ins Abwegige gewinnt sie diesen neue, bisher verborgene Bedeutungsebenen ab. So schnitzt sie beispielsweise bei Spielwürfeln die Zahlen frei, reduziert damit die Spielzeuge auf ihre pure Essenz und offenbart gleichzeitig die normalerweise unsichtbare Verbindung zwischen den Zahlen (*Würfelgerippe*, 2010). In geradezu handgreiflicher Weise erkundet sie so die komplexen Gesetze der Wahrscheinlichkeit.

Zugleich ist Isabelle Kriegs Vorgehen biografisch, indem sie in Performances konsequent von eigenen Erfahrungen ausgeht (*Ich erzähle Ihnen mein Leben*, 2007; *Hätte klappen können*, 2010). In der Ausstellung *KRIEG MACHT LIEBE* (2007) reflektiert sie über die Beziehung zwischen den im Titel angesprochenen Themen sowie über dessen Doppeldeutigkeit, aber auch über das bedrohliche Gewicht des eigenen Namens. Ihr Stilmittel ist die Veränderung von Objekten und Situationen durch eine verspielt anmutende Kombinatorik von Gegenständen des Alltags und Fundstücken aus der Natur: Sie lässt Küchenmöbel mit Gras überwachsen (*Krieg ist aus*, 2007), schreibt einen Raum füllenden Satz mit Buchstaben aus verkohlten Ästen (*I Refuse To Be Depressed Or Frustrated*, 2007) oder bildet eine Bachlandschaft aus ihrem gesamten Haushalt (*Curriculum*, 2004). Indem sie rationales und intuitives Begreifen verbindet, bringt die Künstlerin beim Betrachter das Konventionelle des eigenen Denkens zu Bewusstsein. Ihre Objekte, Installationen und Fotografien stehen damit in der Tradition von Markus Raetz, in ihrer übermütigen Hinterfragung des Normalen scheinen sie vom Geiste Meret Oppenheims und Pipilotti Rists inspiriert.

Werke: Bern, Museum für Kommunikation; Bern, Die Schweizerische Post; Bern, Kunstsammlung Die Mobilier;

Kunstammlung Stadt Freiburg i.Ue.; Kunstsammlung Kanton Freiburg i.Ue.; Lugano, Museo Cantonale d'Arte; Metz, Fonds régional d'art contemporain de Lorraine; Moutier, Musée jurassien des Arts; Kunstmuseum Solothurn; Zürich, Sammlung Deutsche Bank; Zürich, Zürcher Kantonalbank; Zürich, Bank Julius Bär.

Kathleen Bühler, 2012

### **Literaturauswahl**

- *Vaud. Art et Architecture 1974-2014: Quarante ans d'interventions artistiques dans les bâtiments de l'Etat de Vaud.* [Texte:] Nadja Maillard. Lausanne: Favre, 2014
- Isabelle Krieg: *Die Welt entdecken. Discover the World.* Basel: Echtzeit, 2011
- *Isabelle Krieg. Wandering Through Soul Provinces.* Lugano, Museo cantonale d'arte, 2010. Catalogo a cura di Elio Schenini. Lugano, 2010
- *Speicher fast voll. Sammeln und Ordnen in der Gegenwartskunst.* Kunstmuseum Solothurn, 2008. Text: Sabine Rusterholz. Zürich: Fink, 2008
- *Ego Documents. Das Autobiografische in der Gegenwartskunst.* Kunstmuseum Bern, 2008-09. Hrsg: Kunstmuseum Basel und Kathleen Bühler; [Texte:] Kathleen Bühler [et al.]. Heidelberg: Kehrer, 2008
- *Isabelle Krieg.* Moutier, Musée jurassien des arts, 2004. [Entretien avec Isabelle Krieg]: Valentine Reymond; [Text:] Tim Krohn. Zürich: Schweizerischer Kunstverein, 2004 [Erscheint im Rahmen des Projektes Echanges]

### **Website**

<http://www.isabellekrieg.ch>  
<http://www.sik-isea.ch/de-ch/Kunstarchiv-Bibliothek/Kunstarchiv/Dokumentation/Interviews?filterValue=All>

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=10461286&lng=de>

### **Letzte Änderung**

15.01.2019

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.